

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Naomi Frei

...würdest du sie dann lesen?

Schauspiel in drei Akten

Besetzung 1 ♀ / 3 ♂ / 4 var. / 1 Kind

Bild auf dem Friedhof, in den Gassen der Stadt, im Bahnhof, in der Werkstatt, im Café, in der Bibliothek

«Würdest du die ganze Geschichte lesen? Das Ende auch? Das spannendste.»

Nach einem Motorradunfall findet sich der 22-jährige André in einer unbekanntenen Stadt wieder. Gemeinsam mit der kleinen Lucie macht er sich auf die Suche nach einer Werkstatt, um sein Motorrad reparieren zu lassen. Er ist nicht lange unterwegs, da nehmen seltsame Geschehnisse ihren Lauf. Zwei weiße Gestalten folgen ihm auf Schritt und Tritt und stellen seltsame Fragen. Der Mechaniker scheint etwas zu verheimlichen, und in einem Café macht André eine unmögliche Begegnung. Verwirrt und gleichzeitig neugierig geworden, begibt sich André auf die Suche nach den Antworten auf all seine Fragen. Ein Buch in der Gedenkbibliothek scheint Klarheit zu versprechen, doch es wirft Andrés Welt aus den Fugen. Die Grenzen zwischen Realität und Irrsinn, zwischen Leben und Tod verschwimmen immer mehr und André wird vor die schwierigste Entscheidung überhaupt gestellt.

«Flügel. Gibt es da eine Einheitsgröße?»

Personen

André Beller

Lucie, ein kleines Mädchen

Mann

Gestalt 1

Gestalt 2

Portier stumm

Schwarze Gestalt (Kurzauftritt, kann z.B. von *Mechaniker* gespielt werden)

Mechaniker

Bibliothekar/in

Alte Dame, Andrés ehemalige Nachbarin, Tante Tina

Kellner/in im Café der tausend Fragen

Stimmen aus dem Off (z. B. über Lautsprecher):

Mutter von André

Vater von André

Isabelle, Andrés Schwester

Autofahrer

Ort

Zwischen Leben und Tod

Zeit

Irgendwann

1. Akt

1. Szene

Lucie sitzt auf der Mauer, dahinter sind Grabsteine und Kreuze zu erkennen, ein Friedhof.

Das kleine Mädchen baumelt mit den Beinen. Im Arm hält es eine zerschlissene Puppe, welche es hin- und herwiegt und für die es ein Lied singt.

André kommt auf die Bühne. Er trägt eine zerrissene Motorradjacke und eine ebenso kaputte Jeans, durch die man seine aufgeschürften Knie erkennen kann. Die Puppe rutscht aus Lucies Händen und fällt zu Boden.

Lucie Kannst du mir helfen?

André **überrascht.** Was?

Lucie **deutet auf die Puppe.** Kannst du mir bitte Bella geben? Ich kann hier nämlich nicht weg.

André Klar. **Bückt sich, hebt die Puppe auf und gibt sie ihr.**

Lucie Danke. **Zur Puppe.** Tut mir leid, Bella. Hast du dir wehgetan?

André **lacht.** Der Name passt aber nicht besonders gut.

Lucie Wieso?

André Naja, schön ist deine Puppe ja nicht gerade.

Lucie Was hat das denn mit ihrem Namen zu tun?

André Bella bedeutet "schön" auf Italienisch.

Lucie Ach so. Wie heißt du denn?

André Ich? André.

Lucie Und was heißt das auf Italienisch?

André Keine Ahnung.

Lucie Also, wenn der Name zu dir passen soll, dann bedeutet er bestimmt nicht „sauber“. **Deutet auf Andrés verdreckte und zerrissene Jacke.**

André He, ich hatte einen Unfall.
Lucie Einen Unfall?
André Ja, einen Motorradunfall.
Lucie Und wo ist dein Motorrad jetzt?
André Es liegt dort hinten, gleich nach der Kurve. Ich krieg's nicht mehr aus der Böschung raus.
Lucie Ist es kaputt?
André Ja.
Lucie Sehr?
André Ich schätze schon.
Lucie Und was machst du jetzt?
André Ich bin auf dem Weg in die Stadt. Ich brauch Hilfe...
Lucie Ich kann dir helfen.
André Das bezweifle ich. Was machst du eigentlich hier?
Lucie Ich warte.
André Auf wen, deine Mutter?
Lucie Nein, ich glaube Mama arbeitet jetzt wieder.
André Auf wen dann?
Lucie Ich weiß nicht so genau.
André Bist du denn ganz allein hier?
Lucie Nein, Bella ist doch bei mir. **Hält die Puppe hoch.**
André Verstehe, verstehe. Aber sonst ist niemand bei dir? **Lucie schüttelt den Kopf.** Wie heißt du denn?
Lucie Lucie.
André Okay, Lucie. Weißt du vielleicht, wo ich hier am schnellsten Hilfe bekomme?
Lucie Ich kann dir helfen.
André Ja danke, das ist nett von dir, aber ich glaube, da kannst du nicht viel machen.
Lucie Wieso?
André Weißt du etwa, wie man ein Motorrad repariert?

Lucie **enttäuscht.** Nein.

André Siehst du. Deshalb muss ich in die Stadt. Da gibt's bestimmt eine Werkstatt. Kannst du mir sagen, wie ich da am schnellsten hinkomme? *Lucie überlegt mit angestrengtem Gesichtsausdruck.* Kommt hier vielleicht mal ein Bus vorbei, der in die Stadt fährt?

Lucie Nein, einen Bus hab ich noch nie gesehen.

André Wie bist du denn hierhergekommen?

In diesem Moment taucht „der Mann“ zwischen den Grabsteinen auf. Er trägt einen schwarzen Anzug und unter dem Arm eine Ledermappe.

Mann Sieh an, wen haben wir denn da?

Lucie Das ist André.

André Guten Tag. Sind Sie der Vater?

Mann **betrachtet Lucie.** Wohl eher nicht.

Lucie Er hatte einen Unfall.

Mann Soso, einen Unfall.

André Ich bin mit dem Motorrad gestürzt, dort hinten in der Kurve.

Der Mann nickt und betrachtet André nachdenklich.

Mann Ja, die Kurve ist gefährlich, besonders bei Regen. Du bist nicht der Erste, der dort gestürzt ist. Da gab es schon ganz schlimme Unfälle.

André Da hab ich ja noch mal Glück gehabt! Nur ein wenig schwindlig ist mir... und mein Motorrad ist hin.

Mann Wie schlimm steht es denn um dein Motorrad?

André Fahren geht nicht mehr.

Lucie Aber das macht nichts. André kann ja Hilfe holen.

Mann Glaubst du, dass man es noch reparieren kann?

André Das hoff' ich doch. Es ist noch fast neu und hat auch ziemlich was gekostet. Wär echt schade, wenn ich es schon zu Schrott gefahren hätte.

Lucie Ja, total schade. Komm André, wir suchen jemanden, der es reparieren kann.

André Wissen Sie vielleicht, wo ich hier in der Nähe eine Werkstatt finden kann?

Mann Eine Werkstatt fällt mir gerade keine ein. Hier verändert sich andauernd alles, aber wenn du willst, kannst du mich in die Stadt begleiten. Ich muss noch mein neues Manuskript abliefern.

André Sie sind Schriftsteller?

Mann So etwas in der Art. Ich schreibe Geschichten für die Gedenkbibliothek, eine kleine Sammlung im Stadtkern.

André Wovon handeln ihre Geschichten denn?

Mann Das ist ganz unterschiedlich. Von dem, was im Leben so passiert.

Lucie **beginnt zu zappeln.** André, los, wir wollen doch dein Motorrad reparieren.

Mann Ich sehe, da hat es jemand eilig. Also kommt ihr beiden.

Lucie **streckt André die Arme entgegen, der hebt sie von der Mauer herunter.** Wie alt bist du eigentlich, André?

André Zweiundzwanzig.

Lucie Dann bist du ja schon richtig erwachsen.

André **lacht.** Ja, ich schätze schon.

Lucie **traurig.** Ich bin erst sieben.

André Das ist doch auch schon ziemlich groß.

Lucie Ich wäre aber gerne acht.

André Das wirst du ja sicher bald mal.

Lucie Glaubst du?

André Klar, wieso nicht?

Lucie **zeigt flüsternd auf den Mann.** Weil der da was dagegen hat.

André Was? Wieso sollte er etwas dagegen haben?

- Lucie* Weiß ich nicht. Frag ihn.
- Mann* Lucie, hör auf zu trödeln. Du hältst André nur auf.
- Lucie* **wieder flüsternd.** Er mag mich nicht.
- Mann* **streng.** Lucie!
- André* Komm, nicht dass dein Großvater noch böse wird.
- Lucie* Er ist nicht mein Großvater. Mein Großvater war immer nett zu mir. Ich durfte sogar auf seinem Rücken reiten, wenn ich nicht mehr laufen mochte. **Schaut André fordernd an.**
- André* Was ist?
- Lucie* Ich mag nicht mehr laufen.
- André* Ach so, verstehe. **Geht in die Knie.** Los, steig auf! Aber ein Großvater bin ich deswegen noch lange nicht.
- Lucie* **klettert kichernd auf seinen Rücken.** Hast du auch einen Großvater, André?
- André* Nein, nicht mehr.
- Lucie* Wieso nicht?
- André* Der eine ist gestorben, bevor ich geboren wurde, und der andere vor etwa drei Jahren. Wir hatten nie viel Kontakt zu unseren Großeltern. Eine Nachbarin, wir nannten sie Tante Tina, war sozusagen unsere Ersatzgroßmutter. Sie hat uns immer Kirschpfannkuchen gemacht.
- Mann* **ungeduldig.** Kommt ihr beide noch oder soll ich allein weitergehen?
- André* Wir kommen!
Alle gehen ab.
Die Bühne wird dunkel.

2. Szene

Eine Straße. Die Fenster der Häuser sind durch Jalousien verschlossen. Eine Straßenlaterne. Zwei weiße Gestalten.

- Gestalt 1* Diese Stadt ist seltsam.
- Gestalt 2* Seltsam.
- Gestalt 1* Seltsam.
- Gestalt 2* Sie wirkt wie ausgestorben und doch spürt man dieses Surren.
- Gestalt 1* Surren?
- Gestalt 2* Dieses Surren, das den tausenden von Blicken entstammt, die dir durch die Ritzen der Jalousien folgen.
- Gestalt 1* Geworfen von Augen, blitzschnell.
- Gestalt 2* Jede deiner Bewegungen.
- Gestalt 1* Du bist ein Fremder hier.
- Gestalt 2* Ein Fremder.
- Gestalt 1* Ein Fremder, weil dir diese Stadt fremd ist.
- Gestalt 2* Ist sie das? Fremd?
- Gestalt 1* Ja und nein. Du bist hier noch nie gewesen. Das weißt du genau.
- Gestalt 2* Und doch zweifelst du.
- Gestalt 1* Du zweifelst, weil die Häuser trotz der verschlossenen Türen und Fenster vertraut wirken.
- Gestalt 2* Vertraut.
- Gestalt 1* Nichts erkennst du wieder.
- Gestalt 2* Und doch weißt du, dass du es schon irgendwo, irgendwann einmal gesehen hast.
- Gestalt 1* Nicht so. Anders.
- Gestalt 2* Anders.
- Gestalt 1* Aber wie anders?

- Gestalt 2* Wo anders?
- Gestalt 1* Die Straßen haben keine Namen, aber das brauchen sie auch gar nicht. Was würde dir das bringen?
- Gestalt 2* Du kennst sie ja nicht.
- Gestalt 1* Die Namen.
- Gestalt 2* Die Straßen.
- Gestalt 1* Ein Labyrinth. Du gehst im Kreis.
- Gestalt 2* Oder hast du nur das Gefühl, im Kreis zu gehen? Woher weißt du, dass du etwas wiedererkennst?
- Gestalt 1* In dieser Stadt, in der alles fremd ist.
- Gestalt 2* Und vertraut zugleich.
- Die beiden Gestalten gehen ab. Der Mann und André, der Lucie immer noch auf dem Rücken trägt, kommen auf die Bühne.***
- André* Sind Sie sicher, dass wir hier richtig sind? Ich hab das Gefühl, wir sind hier schon mal vorbei gekommen. Kann es sein, dass wir im Kreis gehen?
- Mann* Diese Stadt ist spiralförmig aufgebaut. Um ins Zentrum zu kommen, muss man quasi im Kreis gehen.
- André* Ein spiralförmiger Grundriss? Das macht doch keinen Sinn.
- Mann* Wieso nicht?
- André* Dann gibt es ja nur einen Weg, um in die Stadt rein und wieder raus zu kommen.
- Mann* Natürlich gibt es noch Nebenwege, aber die Hauptstraße...
- Lucie* Wieso gehen wir überhaupt in die Stadt hinein? ***Zappelt, André lässt sie auf den Boden hinunter.*** Die Werkstatt ist doch unten am Fluss.
- André* Du weißt, wo eine Werkstatt ist? Warum hast du das denn nicht früher gesagt?
- Lucie* Es ist mir gerade erst wieder eingefallen.
- André* Bist du dir sicher?

Lucie Ganz sicher.

André **schaut zweifelnd zum Mann hinüber.** Vielleicht können wir jemanden fragen...

Lucie Klar, wen denn? Hast du schon irgendjemanden gesehen?

André Nein, du hast recht. Das ist seltsam. Kein Mensch weit und breit, alles wirkt wie ausgestorben.

Lucie Siehst du. **Zieht ungeduldig an seiner Hand.** Komm, ich kenne den Weg.

André **unschlüssig.** Ja, aber von da sind wir doch gerade gekommen.

Lucie Außen rum geht's schneller.

André **an den Mann gewendet.** Ist das so?

Mann Ich denke, wo wir schon in der Stadt sind, ist es sinnvoller hindurch zu gehen, als jetzt noch umzudrehen und den Weg außen herum zu nehmen. Du bist schneller am Ziel, wenn du mit mir bis zur Bibliothek kommst und von da an weiter Richtung Fluss gehst.

Lucie Komm jetzt, André!

André Du hast doch gehört, was der Mann gesagt hat. Wir sind schneller, wenn wir da lang gehen.

Lucie Wenn du mir nicht glaubst! Ich geh außen rum. Mal sehen, wer zuerst bei der Werkstatt ist. Auf die Plätze, fertig, los! **Flitzt davon.**

André He Lucie, warte! Du kannst doch nicht ganz allein...

Mann Keine Sorge, früher oder später taucht sie bestimmt wieder auf. Du bist ihr viel zu interessant, als dass sie einfach so verschwinden würde.

André Glauben Sie?

Mann Du wirst es schon noch merken. Aber komm jetzt, wir sollten weitergehen.

Gehen ab. Die Bühne wird dunkel.

3. Szene

Ein Bahnhof mit einer Touristeninformation. Eine Rolltreppe führt zu den angrenzenden Stockwerken, diese führt ins Off. Am Fuß der Rolltreppe befindet sich eine Bank, auf der die beiden weißen Gestalten sitzen. Die eine hat eine Mappe auf dem Schoß.

- Gestalt 2* Aufgeregt?
- Gestalt 1* Nervös.
- Gestalt 2* Ein wenig, das ist normal.
- Gestalt 1* So geht es doch allen. Wenn man darauf wartet.
- Gestalt 2* Warten auf etwas, das man nicht weiß.
- Gestalt 1* Das Urteil.
- Gestalt 2* Wie kann man es wissen? Ob man gut genug ist.
- Gestalt 1* Ob man gut genug war. Ob man den Kriterien von denen da oben entspricht.
- Gestalt 1* Kriterien, die man nicht kennt.
- Gestalt 2* Warst du ein guter Mensch?
- Gestalt 1* Hält die Mappe in die Höhe. Mein Lebenslauf. Nur für den Fall.
- Gestalt 2* Ein Versuch ist es wert.
- Schweigen.**
- Gestalt 1* Wann ist man gut genug?
- Gestalt 2* Was ist gut genug?
- Gestalt 1* Gibt es da einen Maßstab?
- Gestalt 2* Einen Guter-Mensch-Index, GMI?
- Gestalt 1* Gleich.
- Gestalt 2* Gleich werden wir es erfahren.
- Gestalt 2* Abwarten.
- Schweigen.**
- Gestalt 1* Aber was kommt dann?
- Gestalt 2* Der Himmel.

- Gestalt 1* Der Himmel, aber wie wird er sein? Wie werden wir sein? Werden wir zu Engeln?
- Gestalt 2* Verweilend auf watteweichen weißen Wolken.
- Gestalt 1* Weich. Versunken.
- Gestalt 2* Abgestürzt.
- Gestalt 1* Vom Himmel gefallen? Was ist mit den Flügeln?
- Gestalt 2* Stimmt, Flügel. Gibt es da eine Einheitsgröße?
- Gestalt 1* Im Himmel sind doch alle gleich. Alle glücklich, alle zufrieden.
- Gestalt 2* Was macht man eigentlich dort oben?
- Gestalt 1* Herumschweben.
- Gestalt 2* Unten dem Leben zusehen?
- Gestalt 1* Wie langweilig.
- Gestalt 2* Zu langweilig.
- Gestalt 1* Harfe spielen?
- Gestalt 2* Ich bitte dich! Schutzengel, vielleicht.
- Gestalt 1* Nein. Das ganze Leben kümmert man sich um die anderen.
- Gestalt 2* Jetzt bin ich mal dran. Ich! Jetzt darf ich es genießen.
- Gestalt 1* Den Himmel.
- Gestalt 2* Ein himmlisches Dasein als Engel.
- Gestalt 1* Als Engel. Wie sind denn Engel?
- Gestalt 2* Fromm.
- Gestalt 1* Brav. Unterwürfig.
- Gestalt 2* Geschlechtslos?
- Schauen sich entsetzt an.***
- Gestalt 1* Ich weiß nicht, ob ich ein Engel sein will.
- Gestalt 2* Ob ich überhaupt da hoch will.
- Gestalt 1* Aber da runter will ich auch nicht. In die Hölle.
- Gestalt 2* Meinst du nicht, da hätten wir mehr Spaß? Die Hölle ist heiß, verrucht, sexy...

Gestalt 1 Denk an die Qualen, die Peinigung. Ein endloses Dasein aufgelöst in Schmerz.

Gestalt 2 Lodernd, heiß, unendlich.

Gestalt 1 Nein.

Gestalt 2 In die Hölle will ich nicht.

Gestalt 1 Aber der Himmel...

Gestalt 2 Ist auch nicht mehr wirklich verlockend.

Gestalt 1 Gibt es kein Dazwischen?

Gestalt 2 Keinen Kompromiss?

André kommt auf die Bühne. Er schaut sich suchend um. Er entdeckt die Touristeninformation und steuert geradewegs darauf zu.

André Geschlossen. Das darf doch nicht wahr sein!

Gestalt 2 Doch, ist es. Leider.

André Hä?

Gestalt 1 Es gibt kein Dazwischen. Es gibt nur das eine oder das andere.

André ***verduzt.*** Was meinen Sie damit?

Gestalt 1 Was wirst du wählen, den Himmel oder die Hölle?

Gestalt 2 Wenn du überhaupt die Wahl hast.

André Hören Sie, ich will jetzt wirklich nichts Falsches sagen, aber ehrlich gesagt, glaub ich nicht an den ganzen Quatsch.

Gestalt 1 Und warum bist du dann hier?

André Weil ich mich in dieser gottverdammten Stadt verlaufen hab.

Gestalt 1 Solche Ausdrücke solltest du nicht gebrauchen, schon gar nicht hier.

André Entschuldigung, aber Sie müssen verstehen. Ich hab das Gefühl, ich dreh nächstens durch. Seit einer Ewigkeit lauf ich jetzt schon herum und versuch aus dieser verda... aus dieser Stadt rauszukommen. Aber egal, welche Straße ich nehme, ich lande immer wieder

bei diesem Bahnhof. Dabei wäre es doch so einfach, hat man mir gesagt, einfach immer gerade aus. Toll, und was, wenn's nur nach links oder rechts geht? Es gibt hier ja nicht mal Straßenschilder! Und jetzt ist auch noch die Information da geschlossen!

Portier erscheint auf der Rolltreppe, die von der unteren Etage empor führt.

André Entschuldigen Sie. Entschuldigen Sie bitte, könnten Sie mir vielleicht... **Portier zeigt keine Reaktion.** He, hallo Sie da, warten Sie mal! **Portier betritt die Rolltreppe zur oberen Etage, ohne André zu beachten. Verschwindet.** Das glaub ich jetzt nicht. He, Stopp! **Will ihr hinterher.**

Gestalt 2 Halt!

Gestalt 1 So geht das nicht!

André So geht was nicht?

Gestalt 2 Weißt du, wie lange wir hier schon warten?

Gestalt 1 Damit wir endlich hinauf können.

Gestalt 2 Was glaubst du eigentlich, wer du bist, dich einfach so vorzudrängeln?

André Wie bitte? Also hören Sie mal, die Rolltreppe läuft doch schon die ganze Zeit. Was hindert Sie daran, sich einfach drauf zu stellen?

Gestalt 1 Die ganze Sache hier hat ein System.

Gestalt 2 Ein System, das nur funktioniert, wenn man sich an die Regeln hält.

André Ich merk hier nichts von einem funktionierenden System, ist ja alles geschlossen.

Gestalt 1 Ich glaube, er hat noch nicht wirklich verstanden, worum es hier geht.

André **genervt.** Ja, das glaubt er auch und deshalb wollte er vorhin diesen Typen fragen, der ihn freundlicherweise ignoriert hat. Netter Kerl, fast so sympathisch wie Sie beide.

Die beiden weissen Gestalten schnappen empört nach Luft.

Ein gellender Schrei ertönt.

Der stumme Portier erscheint oben an der Rolltreppe. Er hat den Arm einer schwarzen Gestalt umklammert, die schreit, flucht, jammert und ihn anfleht, sie zurückzulassen. Der stumme Portier reagiert nicht darauf und schleift die Gestalt auf die nächste Treppe, die weiter nach unten führt.

André Was war das denn?

Gestalt 2 Ein Abstieg.

Gestalt 1 Todsünde.

Gestalt 1+2 **chorisch.** Ein Gang durchs Fegefeuer.

Gestalt 2 Manchmal trifft es einen schneller als man denkt.

André Was soll das denn nun wieder heißen?

Gestalt 2 Du wirst schon sehen.

Gestalt 1 **weist auf den Platz hinaus.** Da draußen wartet jemand auf dich.

Draußen auf dem Bahnhofsplatz hüpfte Lucie herum. Auf den Boden hat sie das Spiel Himmel und Hölle gemalt. Als sie André bemerkt, winkt sie ihm zu und hält, auf einem Bein balancierend inne.

André Ich dachte, du wolltest bei der Werkstatt auf mich warten. Hast du sie nicht gefunden?

Lucie **macht einen weiteren Sprung und beendet damit das Spiel.** Willst du auch mal?

André Nein danke.

Lucie Was hast du denn da drin gemacht?

André Da waren zwei komische Kerle, ein bisschen verrückt schätze ich.

Lucie Warum verrückt?

André Sie haben mich gefragt, ob ich lieber in den Himmel oder in die Hölle will.

Lucie Und was hast du gesagt?

André Dass ich weder an den Himmel noch an die Hölle glaube.

Lucie Aber, wenn du jetzt sagen müsstest...

André Dann würd ich sagen, dass ich es nicht weiß.

Lucie Du weißt nicht, ob du lieber in den Himmel oder die Hölle willst?

André **zuckt mit den Schultern.** Weißt du es denn?

Lucie Jeder will in den Himmel, weil da der liebe Gott ist.

André Ja, aber ist er das wirklich, lieb?

Lucie Er heißt doch der liebe Gott.

André Ich mein ja nur, weil er gewisse Menschen rein lässt und andere wieder wegschickt. Der Teufel hingegen nimmt jeden Menschen noch so gerne bei sich auf. Würde das nicht bedeuten, dass der Teufel netter ist?

Lucie **schaut André skeptisch an.** Du glaubst, dass der Teufel netter ist als der liebe Gott?

André **hebt abwehrend die Hände.** Lassen wir das Ganze, ja?

Lucie Wenn du meinst.

André Ja, ich meine. Hast du die Werkstatt gefunden?

Lucie Natürlich hab ich sie gefunden.

André Gut und kannst du mich hinführen?

Lucie Natürlich kann ich dich hinführen.

André Worauf warten wir dann?

Lucie Ich weiß nicht. Worauf wartest du?

André Na eben, darauf, dass du mich hinführst.

Lucie Ach so. **Überlegt.** Sollen wir dann gemeinsam warten?

André Nein, du sollst mir den Weg zur Werkstatt zeigen!

Lucie Wieso sagst du das denn nicht gleich? Komm hier lang!

Geht ab, André kopfschüttelnd hinterher. Die Bühne wird dunkel.

4. Szene

Die Bühne bleibt fast völlig im Dunkeln. Nur ein altmodischer Schreibtisch aus dunklem Holz in der Mitte wird durch eine kleine Leselampe beleuchtet. An ihm sitzt der Mann, vor sich ein offenes Buch. Neben dem Buch liegt ein Stapel Blätter, auf die er hin und wieder etwas kritzelt, um es dann wieder durchzustreichen.

Mann

Nein, nein, so geht es auch nicht. **Wirft den Stift weg und lehnt sich auf seinem Stuhl zurück.** Dabei wäre alles so gut aufgegangen. Wie konnte das nur passieren? Was habe ich falsch gemacht? **Blättert suchend in dem Buch.** Nichts. Kein Fehler, keine Schwachstelle. Eine der besten Geschichten, die ich seit langem geschrieben habe. Aber warum funktioniert sie dann nicht? **Blättert erneut ratlos durch die Seiten.** Ich kann das nicht alles umschreiben, dann herrscht erst recht Chaos. **Starrt nachdenklich ins Leere.** Er darf sie nicht finden. Er muss weitergehen, sonst passt nichts mehr zusammen. **Hält inne.** Nichts. **Sein Gesicht heitert sich ein wenig auf.** Nichts! Die Bühne wird wieder vollständig dunkel.

2. Akt

1. Szene

Wieder die Straße. André tritt Lucie hinterher, die munter voraus hüpfte. Keiner der beiden bemerkt die beiden weißen Gestalten, die ihnen folgen.

André Ist es noch weit? Ich hab das Gefühl, wir sind schon seit einer Ewigkeit unterwegs. Wie groß ist diese Stadt eigentlich?

Lucie Ich weiß nicht...aber es ist bestimmt nicht mehr weit.

André Was soll das heißen, du weißt es nicht? Weißt du überhaupt, wo's lang geht? Ich hab nämlich schon wieder das Gefühl, im Kreis zu laufen.

Lucie Wieso?

André So lange, wie wir schon unterwegs sind, sollten wir doch längst aus der Stadt raus sein. Außerdem sieht diese Straße genau so aus, wie die letzte, durch die wir gegangen sind.

Lucie Findest du?

André Sieh doch das Haus da hinten... **Er hält inne.**

Lucie Wo? **Dreht sich zu André um. Dieser ist wie erstarrt stehen geblieben.** Was?

André Das Haus...

Lucie Welches Haus?

André Das Haus da...

Lucie Ich sehe kein Haus.

André Das ist es ja!

Lucie Was?

André Es ist weg.

Lucie Weg?

André Weg! Gerade war da eine Straße und jetzt...

Lucie Und jetzt was?

- André* Eben weg!
- Lucie* Das Haus?
- André* Schau doch!
- Lucie* **starrt angestrengt auf die Stelle, auf die André weist.**
Du willst mich reinlegen, stimmt's?
- André* Nein. Es ist...da ist...
Die beiden weißen Gestalten treten aus ihrem Versteck und an Andrés Seite.
- Gestalt 1+2* **chorisch flüsternd.** Nichts.
- André* Nichts.
- Lucie* Wie, nichts? André, hör auf damit! Ich find das nicht lustig!
- Gestalt 1* Ja André, hör auf damit.
- Gestalt 2* Hör auf damit, lass es sein.
- Gestalt 1* Es macht keinen Sinn mehr.
- André* Was wollen Sie schon wieder?
- Lucie* André mit wem redest du?
- Gestalt 2* Wie ist es?
- Gestalt 1* Was ist es?
- Gestalt 2* Das Nichts.
- Gestalt 1* Willst du es nicht herausfinden?
- André* Hören Sie auf damit, verschwinden Sie!
- Gestalt 1* Spürst du ihn?
- Gestalt 2* Den Sog.
- Gestalt 1* Das Nichts.
- Gestalt 2* Das Nichts.
- Lucie* André? **Ergreift seine Hand und zieht daran.** André, du machst mir Angst!
- Gestalt 2* Ja, es kann schon beängstigend sein. Und doch so verlockend.
- Gestalt 1* Du kannst deine Augen nicht von ihm wenden.
- Lucie* Was siehst du? Was ist da?

Gestalt 2 Was siehst du, André?
Gestalt 1 Was ist da?
André Ich sehe...nichts.
Lucie Wie nichts?!
Gestalt 2 Als ob du erblindest, wenn du es ansiehst.
Gestalt 1 Kein Bild.
Gestalt 2 Keine Farben, kein Licht, keine Dunkelheit.
Lucie André, hörst du mich?
Gestalt 1 Ja, hörst du noch etwas.
Gestalt 2 Du hörst nichts.
Gestalt 1 Empfindungen?
Gestalt 2 Nicht mehr.
Gestalt 1 Als ob du aufhören würdest, zu existieren.
Gestalt 2 Aufgelöst, aufgegangen, aufgenommen.
Gestalt 1+2 **chorisch.** Im Nichts.
Gestalt 1 Kein Zustand.
Gestalt 2 Kein Gefühl.
Gestalt 1 Kein Dasein.
Gestalt 2 Du bist nicht mehr.

Lucie schreit laut auf.

Die beiden weißen Gestalten huschen davon und André, der bis jetzt wie versteinert dagestanden hat, schüttelt benommen den Kopf.

Die Bühne wird dunkel.

2. Szene

Wieder erscheint auf der schwarzen Bühne der beleuchtete Tisch, an dem der Mann sitzt. Dieser knüllt wütend ein weiteres Blatt Papier zusammen und wirft es weg.

Mann Das darf doch nicht wahr sein! Dieser elende Bengel!
Es nützt nichts, ich muss selbst mit ihm reden.
***Steht auf und geht im erlöschenden
Scheinwerferlicht ab.***

3. Szene

***Neue Kulisse. Die Werkstatt aus der ein feiner weißer
Nebel dringt. Im Innern ist ein Auto aufgebockt.
Von rechts rennt Lucie auf die Bühne, ihr folgt ein
keuchender André.***

André Lucie! Lucie, warte! Stopp!
***Lucie hült an und setzt sich schluchzend auf den
Boden. André holt sie ein, bleibt neben ihr stehen und
schnappt nach Luft.***

Lucie Mach so was nie wieder. Nie, nie, nie, nie wieder!

André Ich hab doch gar nichts gemacht. Da waren diese
beiden Typen.

Lucie Welche Typen? Ich hab niemanden gesehen. Da war
nichts, weit und breit.

André Eben, da war es. Das Nichts.

Lucie ***hört auf zu weinen und schaut ihn verwirrt an.*** Was
für ein Nichts? ***Zornig.*** Du tust es schon wieder. Hör
auf damit. Ich hab Angst!

André Ehrlich Lucie, ich kann nichts dafür, ich schwör's! Mir
wurde plötzlich so komisch und da...

Lucie ***springt auf und beginnt kreischend auf ihn
einzuschlagen.*** Hör auf, hör auf, hör endlich auf!

André Ist ja gut, ist ja gut. Aber...hast du denn wirklich
niemanden gesehen?

Lucie Nein.

André Und auch nichts Komisches gespürt?

Lucie Nein!

André Aber ich... da war doch... **Schüttelt verwirrt den Kopf.** Vielleicht hab ich mir beim Unfall den Kopf etwas hart gestoßen.

Lucie **schnuppert und verzieht das Gesicht.** Hier stinkt's.

André Motoröl und Benzin.

Lucie Bääh!

André Das kommt aus der Werkstatt da. **Erfreut.** He Lucie, die Werkstatt! Du hast sie gefunden.

Lucie Ich hab doch gesagt, ich kann dich hinführen.
Die beiden gehen auf die Werkstatt zu und versuchen durch den Nebel etwas zu erkennen.

André Hallo? Hallo, ist da jemand?

Lucie Halloooo?! Wieso ist denn niemand hier?

André Keine Ahnung. Vielleicht ist gerade geschlossen.

Lucie Aber die Tür ist doch offen.

André Mittagspause vielleicht.

Lucie Ist jetzt Mittag?

André Keine Ahnung.

Lucie **horcht auf.** Psssssssst! **Lauscht angestrengt.**

André Was ist? Was hörst du?
Lucie horcht angestrengt.

André **hat nun auch etwas gehört.** Da schnarcht jemand.
Die beiden schauen sich suchend um.

Lucie Da! **Deutet auf das aufgebockte Auto.**
Unter dem Wagen lugen ein Paar dreckige, Schuhe hervor. Flüsternd. Da schläft jemand.
Vorsichtig nähern sich die beiden den Schuhen.

André Verzeihung. **Räuspert sich.** Entschuldigung...

Lucie **wird plötzlich unruhig.** Vielleicht sollten wir besser gehen. Komm André, es gibt bestimmt noch eine andere Werkstatt.

André Was, gehen? Wieso das jetzt? Ich denke, wir sollten ihn...

Geht in die Knie. Lucie zieht an seinem Arm.

Lucie Nein, nein, ich glaube, wir sollten auf keinen Fall... Komm, wir gehen jetzt!

André Aber...

Lucie Schnell, bevor er aufwacht!

Ein Grunzen, die beiden erstarren.

Mechaniker Zu spät bei dem Krach, den ihr veranstaltet. ***Unter dem Wagen schiebt sich der Mechaniker hervor.***

André Entschuldigen Sie, aber wir wussten nicht... ich meine... also, da hing kein Schild an der Tür und sie war offen. Da dachten wir...

Mechaniker ***erhebt sich ächzend.*** Schon gut, schon gut. Bin eingepennt, nicht viel los heute. ***Stützt sich auf der Motorhaube ab.*** Also, was iss' dein Problem?

André Ich hatte einen Unfall mit dem Motorrad.

Mechaniker Schlimm?

André Es fährt nicht mehr und hat auch ziemlich zerbeult ausgesehen.

Mechaniker Und wo iss es jetzt?

André Noch an der Unfallstelle. Ich hab's nicht mehr aus der Böschung rausgekriegt.

Mechaniker Wann und wo?

André Wie?

Mechaniker Wann und wo hattest du den Unfall?

André In einer Kurve in der Nähe des Friedhofs.

Mechaniker Was'n für'n Friedhof?

André Der Friedhof am Stadtrand.

Lucie Ich glaube, er weiß nicht wo. Komm, wir gehen und fragen jemand anderen.

Mechaniker Nun mal halblang, Kleine! Ich kann ja auch nicht wissen, dass er da 'nen Friedhof hingestellt hat.

André Wer er?

Mechaniker Ach so. Er weiß noch gar nichts. Na dann... **Lüchelt ein schelmisches Lächeln.**

Lucie Nein, tut er nicht. André will einfach nur wieder nach Hause zurück und darum musst du machen, dass sein Motorrad wieder fährt.

André Was weiß ich nicht?

Mechaniker Egal. **Dreht sich um, geht auf eines der Regale zu und beginnt in den Kisten herumzukramen.**

André **gereizt.** Nein, ist es nicht. Sie können nicht über mich sprechen, als ob ich nicht da wäre. **Dreht sich um.** Lucie!

Mechaniker Willste, dass ich dein Motorrad repariere oder nicht?

André Natürlich will ich, aber...

Mechaniker Dann halt s Maul und unterschreib hier. **Hält ihm einen Zettel und einen Stift hin.**

André Aber...

Mechaniker Unterschreiben!

André Wie viel wollen Sie überhaupt dafür?

Mechaniker Zwei Drittel.

André Zwei Drittel? Wovon, vom ursprünglichen Verkaufspreis? Sie haben es sich doch noch nicht mal angesehen.

Mechaniker Zwei Drittel. Unterschreiben oder gehen.

André Wie lange brauchen Sie denn?

Mechaniker So lange, bis es repariert ist.

André Und wie lange geht das?

Mechaniker Woher soll ich des wissen? Hast es doch selbst gesagt, ich hab die Kiste noch überhaupt nicht gesehen.

André Okay, aber wie geben Sie mir Bescheid, dass Sie fertig sind?

Mechaniker Die Kleine da wird's dir schon sagen. Die plappert ja sowieso die ganze Zeit.

- André* Aber, wie...
- Mechaniker* Sie wird's dir sagen. Jetzt unterschreib endlich den Fetzen, vorher rühr ich keinen Finger.
- Lucie* Was steht denn da?
- André* Nur, dass ich mich bereit erkläre für Transport und Reparatur zwei Drittel zu bezahlen.
- Lucie* Bist du sicher, dass du das willst? Vielleicht finden wir ja noch jemand anderen.
- Mechaniker* Ja, macht das doch. Aber ich warn euch, so'n Angebot mach ich nur einmal.
- André* Ach was, zwei Drittel geht schon okay. Dann zapf ich halt mein Ausbildungskonto an. Kann ich via Check bezahlen?
- Mechaniker* Mir schnuppe, du musst einfach zahlen.
- Lucie* Ich find das irgendwie...
- André* Irgendwie was?
- Lucie* Unheimlich.
- André* Quatsch! Du bist einfach ein kleiner Angsthase, Lucie. **Nimmt den Stift und unterschreibt.** Gut, das wär's.
- Mechaniker* Sobald ich fertig bin, lass ich dich holen. **Lächelt wieder schelmisch.** Und dann rechnen wir ab. **Verschwundet im Nebel seiner Werkstatt.**
- André* **lacht nervös.** Ja, Wiederseh'n. **Er und Lucie entfernen sich.** Komischer Kerl, wirkt, als würde er etwas im Schilde führen. Etwas, das er uns verheimlicht.
- Lucie* Ich hab dir ja gesagt, er macht mir Angst. Vielleicht hättest du besser nicht unterschreiben sollen.
- André* Ich dachte, du kennst ihn.
- Lucie* Ich? Nö.
- André* Aber er hat doch gesagt, dass er dich schickt, um mich zu holen, dann muss er dich doch kennen.
- Lucie* Du hast doch selbst gesagt, dass er komisch ist.

André Kann es sein, dass du meine Fragen nie wirklich beantwortest?

Lucie Du hast ja auch so viele.

André Hab ich?

Lucie Ja, siehst du, schon wieder eine.

André Eine was?

Lucie Schon wieder eine Frage.

André **gereizt.** Oh Verzeihung.

Lucie **lächelt aufmunternd.** Macht nichts. Ich weiß, wem du sie alle stellen kannst. Komm mit!

**Hüpft davon, André folgt ihr. Beide ab.
Die Bühne wird dunkel.**

4. Szene

Ein Café. Das Geklapper des Geschirrs vermischt sich mit den gemurmelten Gesprächen der Gäste und den Klavierklängen, die aus einem verborgenen Lautsprecher ertönen.

Lucie und André betreten das Café. André steuert einen leeren Tisch an, doch Lucie hält ihn zurück und weist auf einen Tisch, an dem eine alte Dame sitzt.

Lucie Sie wartet bereits auf uns.

André Auf uns?

Lucie Ja. Also eigentlich wartet sie auf dich, aber da ich dich begleite...

André Aber ich kenne diese Frau doch gar nicht.

Lucie Doch, doch. Schau.

Die alte Dame hat die beiden entdeckt und winkt zu ihnen hinüber. Lucie steuert auf sie zu.

- André* **mit gedämpfter Stimme.** Lucie, ich bin mir sicher, ich hab diese Frau noch nie im Leben gesehen. Die verwechselt mich mit jemandem.
- Alte Dame* Da seid ihr ja endlich. Ich habe mich schon gewundert, wo ihr so lange bleibt.
- Lucie* **rutscht auf den Platz neben ihr.** Wir waren in der Werkstatt. André kann sein Motorrad reparieren lassen. Dann kann er wieder nach Hause.
- Alte Dame* Oh, wie schön. Setz dich doch, mein Lieber. Gross bist du geworden und hübsch, ein richtiger Mann.
- André* **verlegen.** Dankeschön, aber ich muss Ihnen ehrlich sagen, ich hab keine Ahnung, wer Sie sind.
- Alte Dame* **lacht liebevoll.** Erinnerst du dich nicht mehr an mich? Albertine Berger. Tante Tina, hast du mich immer genannt. Ich habe in der Wohnung unter euch gewohnt. Du und Isabelle, ihr habt immer mittwochs bei mir zu Abend gegessen. Kirschkuchen, die habt ihr geliebt.
- André* Tante Tina? Aber das ist...
- Kellnerin* **tritt an ihren Tisch.**
- Alte Dame* Was meinst du, Andi? Das Gleiche wie immer? **André nicht ein wenig hilflos. An die Kellnerin gewandt.** Eine kalte Schokolade bitte, mit Sahne und ein Rosinenbrötchen. Für dich auch, Lucie? **Lucie nickt.** Und für mich einen Milchkaffee und eine von Ihren fabelhaften Brioches, wertee Fräulein.
- Die Kellnerin verschwindet wieder.**
- André* Es tut mir leid, aber wie können Sie Tante Tina sein? Ich dachte, Sie seien gestorben, als ich acht war.
- Alte Dame* **nachdenklich.** Gestorben...
- Lucie* André hat ziemlich viele Fragen. Deshalb habe ich ihn hierher gebracht.
- Alte Dame* **lächelt und streicht Lucie übers Haar.** Gut gemacht, mein kleiner Schatz.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch